

Pressemappe

TABAKFABRIK LINZ

Kunst Architektur Arbeitswelt

24. September 2010 bis 23. Jänner 2011

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten	3
Presstext zur Ausstellung	4
KünstlerInnenliste	5
Begleitprogramm	6
Biografien KuratorInnen	8
Katalogbeitrag Andrea Bina	9
Pressebilder	13

Ausstellungsdaten

Ausstellungstitel:

TABAKFABRIK LINZ

Kunst Architektur Arbeitswelt

Ausstellungsdauer	24. September 2010 bis 23. Jänner 2010
Pressekonferenz	22. September 2010, 9 Uhr
Ausstellungsort	NORDICO Museum der Stadt Linz
Kontakt	Dametzstr. 23, 4020 Linz, Tel. +43(0)732/7070-1901; nordico@mag.linz.at, www.nordico.at
Öffnungszeiten	Di–So 10–18 Uhr; Do 10–21 Uhr, Montag geschlossen
Eintritt	4,50, ermäßigt € 2,50. Für SchülerInnen im Klassenverband frei.
KuratorInnen	Mag. ^a Andrea Bina in Zusammenarbeit mit Dr. ⁱⁿ Sabine Fellner und Mag. Georg Thiel
Kuratorische Assistenz	Elisabeth Kramer
Ausstellungsarchitektur:	Andreas Dworschak / ARCHINAUTEN, Linz
Publikation	Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Verlag Anton Pustet, Salzburg mit Beiträgen von Andrea Bina, Sabine Fellner, Klaus Kohout, Helmut Lackner, Thomas Philipp, Lorenz Potocnik, Stella Rollig und Georg Thiel 208 Seiten, deutsch, zahlreiche Farbabbildungen, € 19,- ISBN 978-3-7025-0633-9
Grafik Publikation	Norbert Artner, Linz / Wien
Pressekontakt	Mag. ^a Nina Kirsch, Tel. +43(0)732/7070-3603; nina.kirsch@lentos.at

GesprächspartnerInnen bei der Pressekonferenz:

Stella Rollig, künstlerische Direktorin der Museen der Stadt Linz

Mag.^a Andrea Bina, Kuratorin der Ausstellung

Dr. Erich Watzl, Vizebürgermeister und Kulturreferent der Stadt Linz

TABAKFABRIK LINZ

Kunst Architektur Arbeitswelt

24. September 2010–23. Jänner 2011

Eröffnung: Donnerstag, 23. September 2010, 19 Uhr

Die Tabakfabrik Linz steht im Mittelpunkt dieser Ausstellung: Der Bau selbst, errichtet von den Architekten Peter Behrens und Alexander Popp in den Jahren 1929–1935, ist der erste große Stahlskelettbau in Österreich und gilt als einer der konsequentesten Industriebauten der internationalen Moderne.

Ausgehend von diesem denkmalgeschützten, geschichtsträchtigen Gebäude, werden die Kunstsammlungen von JTI/Austria Tabak sowie die der Museen der Stadt Linz (LENTOS Kunstmuseum und NORDICO Museum der Stadt Linz) fokussiert: Darstellungen der Tabakfabrik in unterschiedlichen Medien, die vom Architekturmodell, über Fotografie bis zu Projekten von Kunst am Bau und Produktdesign von KünstlerInnen der Secession, der Wiener Werkstätte und des Werkbundes bis hin zu zeitgenössischen Arbeiten und Dokumentation der Fabrik durch Fotografien reichen.

Sozial- und kulturhistorische Aspekte, wie die Frage, ob und wie die Tabakfabrik die Stadt Linz prägte und prägen wird, stehen ebenso im Fokus der Ausstellung, wie Forschungen über die Spuren der Zwischen- und Nachnutzung seit der Schließung. Untermauert werden diese durch Filmporträts und Interviews von Personen mit Bezug zur Austria Tabak.

Eine aktuelle Ausstellung zum Ankauf des Areals durch die Stadt Linz im Jahr 2009.

KünstlerInnenliste

Robin Christian Andersen	Gerhard Knogler
Mea Angerer	Peter Kubovsky
Peter Behrens	Oskar Laske
Josef Binder	Berthold Löffler
Dietmar Brehm	Ernst August Mandelsloh
Herbert Dimmel	Elfriede Mejchar
Josef Dobrowsky	Gaby Lagus Möschl
VALIE EXPORT	Leonhard Müllner
Anton Faistauer	Margit Palme
faxen	Josef Pausch
Mathilde Flögl	Alexander Popp
Wilhelm Frass	Fritz Rocca-Humpoletz
Mizzi Otten Friedmann	Schafinski
Laszlo Gabor	Klaus Scheuringer
Alfred Gerstenbrand	Christian Schepe
Gregor Graf	Anny Schröder
Helmut Gsöllpointner	Joseph Smutny
Albert Paris Gütersloh	Max Snischek
Oswald Haertdtl	Margerita Spiluttini
Fanny Harlfinger	Andrea van der Straeten
Otto Hainzl	Maria Strauss-Likarz
Richard Harlfinger	Hilde Wagner-Ascher
Karl Hauk	Violetta Wakolbinger
Carry Hauser	Johannes Wegerbauer
Ernst Huber	Victor Weixler
Julius Jirasek	R. Wosak
Heinrich Jungnickel	Franz von Zülow
Ferdinand Kitt	
Karl-Heinz Klopf	

Begleitprogramm

26. September: TAG DES DENKMALS

Um 10 Uhr und um 15 Uhr finden kostenlose Führungen statt. Einführung im NORDICO und Besichtigung der Tabakfabrik mit Kuratorin Andrea Bina.

Anmeldung erforderlich. Dauer 2 Stunden.

2. Oktober: LANGE NACHT DER MUSEEN

Stadtgeschichte aktuell: Nutzen Sie die Lange Nacht der Museen, um sich über Themen rund um die Tabakfabrik zu informieren.

Kurzführungen für Erwachsene: 18.30–22.30 Uhr

Treffpunkt an der Kasse: immer zur halben Stunde, Dauer 20 min.

Offenes Familienangebot: 18–20 Uhr

Baustelle Tabakfabrik. Kinder haften für ihre Eltern! Wir bauen Architekturmodelle aus Streichholzschachteln! Treffpunkt jederzeit im Kunstvermittlungsraum des NORDICO

10. Oktober: sonntags um 11

Drei Generationen Behrens: Peter, Josef, Till.

Gesprächsrunde mit Till Behrens und Stella Rollig. Es wird ein erweitertes Wiener Frühstück serviert. Frühstücksbeginn 10 Uhr, Gesprächstermin 11 Uhr. Treffpunkt LENTOS, Anmeldung bis zum 7. Oktober.

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Keine Anmeldung erforderlich. Dauer 1 Stunde.

Immer donnerstags, 18 Uhr. Ab November zusätzlich sonntags, 15 Uhr

Führungsbeitrag €,- zuzügl. Eintritt

7. Oktober, 18 Uhr: Kuratorinnenführung mit Andrea Bina

28. Oktober, 18 Uhr:

Die Stellung der Tabakfabrik im Werk von Peter Behrens und Alexander Popp

Helmut Lackner, Sammlungsleiter Technisches Museum Wien

11. November, 18 Uhr: *Kunst & Design für Austria Tabak*

Sabine Fellner, Kuratorin, JTI Tabacco Collection Vienna

16. Dezember, 18 Uhr: *Austria Tabak als Arbeitgeber, Soziales & Wohlfahrt*

Georg Thiel, Kurator, JTI Tabacco Collection Vienna

SONNTAGSFÜHRUNGEN IM OKTOBER

3. Oktober, 10. Oktober, 17. Oktober, 31. Oktober, jeweils 15 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich. Dauer 2 Stunden

"Linz ist tschik!"

Führung durch die Ausstellung mit anschließender Besichtigung der Tabakfabrik vor Ort, Anmeldung nicht erforderlich, Treffpunkt NORDICO. Führungsbeitrag €5,- zuzügl. Eintritt.

24. Oktober, 15 Uhr: *Rendezvous mit Peter Behrens*

Führung mit den Architekten Lorenz Potocnik, Christoph Weidinger und Gunar Wilhelm lenkt den Blick auf eine mögliche Zukunft und Entwicklung des riesigen Areals. Besondere Beachtung wird der Stellung der Tabakfabrik in Peter Behrens' Werk geschenkt.

Treffpunkt Tabakfabrik, Führungskarte €5,-

SCHULE UND MUSEUM

LehrerInnen-Informationsveranstaltung: 6. Oktober, 16 Uhr

FÜHRUNGEN

Wir betreuen Schulklassen aller Schularten und Altersstufen. Sie können eine dialog- und handlungsorientierte, altersgerechte Führung durch die Ausstellung buchen.

Dauer: 1 Stunde, Kosten €30,-

WORKSHOPS

Die Workshops sind zu gewünschten Terminen buchbar. Max. 15 TeilnehmerInnen.

Dauer 2 Stunden, Kosten €5,- pro TeilnehmerIn

Für VS und Unterstufe: *Baustelle Tabakfabrik - Kinder haften für ihre Eltern*

Schaukeln über Linz? Ein Schwimmbad auf dem Dach? Oder Geheimverstecke auf dem Areal der Tabakfabrik? Wir überlegen uns, wie wir das Gelände der "Tschikbude" neu bespielen könnten und entwickeln Architekturmodelle aus Streichholzschachteln.

Für Oberstufe und HAK: *Herzliche Grüße aus Linz!*

Ein Industriebau als Postkartenmotiv. Pöstlingberg, Grottenbahn, Hauptplatz, Neuer Dom, Lentos Kunstmuseum, Altstadt - Wie kommt es eigentlich, dass einer der bedeutendsten Industriebauten der Moderne auf fast keiner aktuellen Ansichtskarte von Linz vertreten ist? Wir werden das ändern!

Für HTBLA/HTL: *Baustelle Tabakfabrik für technisch Anspruchsvolle*

Wir überlegen uns neue Nutzungskonzepte für das Areal der Tabakfabrik und bauen Architekturmodelle.

Biografien KuratorInnen

Andrea Bina

geboren 1967 in Linz. Kuratorin und Leiterin der Wiss. Fachbibliothek des LENTOS Kunstmuseum in Linz. Studium der Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Wien, Hochschule für angewandte Kunst und Akademie der bildenden Künste, Wien. Absolventin des Lehrganges Kulturelles Management an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (IKM), Wien. Seit 1998 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Neuen Galerie der Stadt Linz (Lentos Kunstmuseum) tätig. Kuratorin und Projektleiterin zahlreicher Ausstellungen im LENTOS Kunstmuseum Linz: u.a. 2004 *Keimzelle des Staates – Uli Aigner*, 2005 *Nomaden im Kunstsalon – Begegnungen mit der Moderne von Bayer bis Sol LeWitt* (mit Elisabeth Nowak-Thaller), 2006 *Museen im 21. Jahrhundert – Ideen Projekte Bauten*, 2007 *HAUS-RUCKER-CO LIVE again*, 2009 *LINZ BLICK. Stadtbilder in der Kunst 1909–2009*. Seit 2007 Vorstandsmitglied des Architekturforums Oberösterreich (afo). Ab Oktober 2010 Leiterin des NORDICO Museum der Stadt Linz.

Sabine Fellner

Studium der Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Wien und an der Sorbonne in Paris. Dr. phil. 1989 bis 1992 Kuratorin des Österreichischen Tabakmuseums. Seit 1998 Kuratorin der Sammlung von Austria Tabak/JTI und freie Kuratorin und Autorin. Zahlreiche Publikationen zum Thema Alltagskultur und zur österreichischen Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts.

Georg Thiel

geboren 1971. Studium der Politikwissenschaften, Neueren Geschichte und Zeitgeschichte. Seit 1998 Kurator der Sammlungen von JTI/Austria Tabak. Zahlreiche kulturgeschichtliche Veröffentlichungen. Zuletzt erschienen: *Im Labyrinth des Unglücks* (Sonderzahl-Verlag 2010).

Auftakt

Die Geschichte der größten und modernsten Tabakfabrik von Austria Tabak ist auch ein Gang durch die Geschichte der Stadt Linz. Die Linzer Tabakproduktion ist durch drei große Einschnitte geprägt: die Gründung der Fabrik im Jahr 1850 als Notstandsaktion in der ehemaligen Wollzeugfabrik, der "Neubau" in den Jahren 1928 - 1935 durch die Architekten Peter Behrens und Alexander Popp und schließlich das Ende der Produktion als Folge der Privatisierung der Austria Tabak mit dem Ergebnis des jetzigen Leerstands.

Mit dem Ankauf der Fabrik durch die Stadt Linz im Dezember 2009 tritt eine wichtige Veränderung ein: Die Politik erkennt die Notwendigkeit des Ankaufs des Areals, ein Verkauf an privatwirtschaftlich orientierte Unternehmen wird ausgeschlossen. Man besinnt sich der 159 jährigen Geschichte Linzer Tabakverarbeitung und der damit zusammenhängenden Bedeutung des Geländes und des Sozialkörpers für die Stadt.

Die Gründung der Tabakfabrik in Linz

Die Geschichte der Linzer Tabakfabrik beginnt im Jahr 1850 als eine sogenannte öffentliche Notstandsgründung (Arbeitsplatzbeschaffung). Da die seit 1668 bestehende Wollzeug- und Teppichfabrik aufgelassen wurde, suchte man nach neuen Verwendungszwecken für die riesigen Gebäude. Der östliche Bauteil wurde daher zum Ausgangspunkt der Tabakfabrik. Die übrigen Bauten dienten teils als Kaserne, teils als Lager- und Wohnräume. Heute ist von dem bedeutendsten barocken Fabrikensemble, das in der Habsburgermonarchie errichtet worden war, nur noch ein einziges Gebäude erhalten: das 1737 errichtete Zwirnerstöckl an der Unteren Donaulände. Die übrige Anlage, erbaut 1722 - 1726 durch den Barockbaumeister Johann Michael Prunner, wurde 1969 mangels historischen Bewusstseins abgetragen, um erst in den 1990er-Jahren Wohn- und Bürobauten Platz zu machen.

Die Bevölkerung stand der neuen Fabrik in der "Unteren Vorstadt", die vor allem Frauen Arbeit bieten sollte, anfangs skeptisch gegenüber. Der Klerus warnte vor dem sittlichen Verfall und anfangs mussten Arbeiterinnen aus anderen Fabriken (Sedletz, Iglau) nach Linz angeworben werden. Nach den ersten Jahren lief die Produktion jedoch gut an. Anfangs wurden fast nur Zigarren hergestellt, ab 1904 wurden im Zuge der Automatisierung auch Zigaretten und ab 1923 ausschließlich Zigaretten produziert. 1904 erzeugte man 42 Millionen Zigaretten, 5 Jahre später bereits 330 Millionen. Wurde die Zigarre eher im bürgerlich-urbanen Umfeld konsumiert, so war die Pfeife eher dem ländlichen Leben zugeordnet. Allerdings rang die Zigarette seit der Zwischenkriegszeit allen anderen Formen des Tabakrauchens den Platz ab. Sie ist das Signal der mit der Rationalisierung einhergehenden wirtschaftlichen und sozialen Veränderung.¹ Die

¹ Lackner, Helmut: Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die Tabakfabrik. In: Fabriken in der Stadt. Eine Industriegeschichte der Stadt Linz. Hrsg. Archiv der Stadt Linz/Helmut Lackner, Gerhard A. Stadler. Linzer Forschungen 2. Linz, 1990. S. 241.

Zigarette gilt als neue Zeiteinheit, sie verkörpert in der Herstellung die Automatisierung des Produktionsprozesses (Fließbandarbeit!), sie ist Zeichen für Beschleunigung und Modernität. Aufgrund der großen Nachfrage entschloss man sich 1928 für den Bau der größten und modernsten Zigarettenfabrik Mitteleuropas, nicht zuletzt wegen der guten Verkehrsanbindung von Schifffahrt, Eisenbahn und des gemäßigten Klimas.

Wohlfahrt statt Wohltätigkeit

Die Tabakfabrik war nicht nur in der wirtschaftlich schweren Zeit der 1930er-Jahre, sondern auch später als Arbeitsplatz sehr begehrt. Denn der staatliche Arbeitgeber Austria Tabak betrieb Wohlfahrt anstelle von Wohltätigkeit: Verglichen mit jenen der Privatindustrie waren die sozialen Leistungen des Betriebes vorbildlich. 1900 bestand die Belegschaft zu 90 % aus Frauen. In der Kindergartenchronik ist von der Gründung einer Bewahranstalt von Kindern im Fabrikgelände bereits im Jahr 1917 nachzulesen.² In der Zeit des Nationalsozialismus befand sich der Kindergarten in einer Baracke im Areal selbst. 1950/51 wurde anschließend an das Zwirnerstöckl ein Kindergarten mit Hort errichtet. Neben dem Angebot eines sicheren staatlichen Arbeitsplatzes und den legendären Deputaten an Zigaretten bot die Fabrik weitere Attraktoren: Arbeiter- und Angestelltenhäuser wurden errichtet, ein eigener Betriebsarzt versah die medizinische Versorgung und es gab eine Betriebskrankenkasse. Der Wohlfahrtsverein verfügte über Heime für den Familienurlaub. 1943 wurde eine Betriebsküche installiert.

Die Neue Tabakfabrik Linz

Der Erweiterungsbau der "Neuen Tabakfabrik Linz" wurde nach den Entwürfen der Architekten Peter Behrens (1868 Hamburg - 1940 Berlin) und Alexander Popp (1891 St. Leonhard am Forst – 1947 Linz), in den Jahren 1928 - 1935 bei uneingeschränkter Produktion, errichtet. Es ist der erste große Stahlskelettbau dieser Dimension in Österreich³ und einer der konsequentesten Industriebauten der internationalen Moderne. Das bebaute Areal umfasst insgesamt 82.500 qm und war die größte und modernste Zigarettenfabrik von Austria Tabak. Die neue Fabrik war auf eine Produktion von 3 Milliarden Zigaretten, 3 Millionen Kilogramm Pfeifentabak und 900.000 Kilogramm Zigaretten-Schnitt-Tabak im Jahr ausgelegt.⁴

Wegen finanzieller Schwierigkeiten im Laufe der Wirtschaftskrise fand der Neubau in mehreren Phasen statt: Der Baubeginn erfolgte 1928 mit dem 5-geschoßigen Tabakspeicher II zwischen den beiden bestehenden Speicherbauten als Stahlbetonskelettbau und erst anschließend 1930 das aufgrund der Baufluchtlinie geschwungen ausgebildete Zigarettenfabrikationsgebäude. Der Bau ist 226 Meter lang, 16 Meter breit, 28 Meter hoch und besteht aus einem Keller- und sechs Obergeschossen. Die Nutzfläche beträgt 30.000 qm, die Konstruktion besteht aus einem 3.000

² Tabakfabrik Kindergartenarchiv 2010

³ Der erste in Österreich ausgeführte Stahlskelettbau ist die Sodafabrik der Solvaywerke in Ebensee.

⁴ Die neue Fabrik Linz. Die Neubauten und Betriebseinrichtungen der Tabakfabrik Linz. R. Kiesel, Salzburg, 1936.

Tonnen schweren Stahlgerippe. Im Frühjahr 1932 wurde noch mit dem Bau der 60 Meter langen und 16 Meter breiten sechsgeschossigen Pfeifentabakfabrik, ebenso ein Stahlskelettbau, an der Unteren Donaulände begonnen. Die weitere Bautätigkeit wurde bis Ende 1933 eingestellt. Eine Sonderfinanzierungsaktion ermöglichte dennoch den Baubeginn des zentral im Hof situierten Kraftwerkes. 1934/35 konnte auch der Ankauf der Maschinenausrüstung sowie die künstlerische Ausgestaltung des Fabrikbaues erfolgen. Nach Abschluss der Bauarbeiten an dieser ersten Ausbauphase wurde die Tabakfabrik am 12. November 1935 eröffnet. Im Westteil wurde die ursprüngliche Planung aus den 1930er-Jahren nicht umgesetzt.

Die konstruktiven Bedingungen des Bauwerks waren für seine architektonische Gestaltung Voraussetzung. Aus brandtechnischen Gründen erhielten die Mittelständer eine Ummantelung aus Kiesbeton, die Außenständer eine aus Zellenbeton. Sein hoher Isolierwert war wichtig, da in den Produktionsräumen eine Luftfeuchtigkeit von 80 % bei immer gleichbleibender Temperatur gefordert war. Zudem sind für die gleichmäßige Beleuchtung der Arbeitssäle die durchlaufenden Fensterbänder Voraussetzung. Der durch die hohe Luftfeuchtigkeit und die, dem damaligen Stand der Technik entsprechenden, Stahl-Glas-Fenster bedingte Kondenswasserbildung machte an den Doppelfenstern besondere Vorkehrungen zur Ableitung notwendig. Die Lüftungsflügel der Fenster, auf deren dichtes Schließen der allergrößte Wert gelegt werden musste, sind aus Spezialprofilen hergestellt. Holz fand aus diesen technischen Gründen im ganzen Gebäude keine Verwendung. Eine Unzahl von notwendigen Leitungen und Medienführungen - die sich in ihrer Gesamtheit zu Beginn der Projektierung des Baues noch gar nicht übersehen ließ - wurden an den Außenwänden des Gebäudes in durchgehenden Montageschächten angeordnet, die vom Keller bis ins Dachgeschoss reichen.

Dieses großzügige System kam in diesem Gebäude erstmalig zur Anwendung.⁵

Gesamtkunstwerk

Die Architektur, Materialien, Farben und die gesamte Gestaltung ziehen sich im Sinne eines Gesamtkunstwerkes konsequent durch den gesamten Komplex und das Erscheinungsbild des Unternehmens. Behrens gilt als Erfinder dieser heute als Corporate Design bezeichneten Strategie.

Als Grafiker, Maler und autodidaktischer Architekt hatte er dies schon in den in den 1910er- und 1920er-Jahren beispielgebend für die Firmen AEG und Hoechst gemacht. Der Neubau der Tabakfabrik ist sein letzter großer Fabrikbau und zugleich sein erster Entwurf im Sinne des Funktionalismus und der neuen Sachlichkeit. Für Popp war es der erste große Auftrag, seine Tätigkeit sollte ab diesem Zeitpunkt in erster Linie mit Industriebau in Linz verknüpft sein. Er tritt schon 1935 der NSDAP bei und wird u.a. federführend beim Bau der „Hermann Göring Werke“ 1938-43 sein.

⁵ Die neue Fabrik Linz.ebd.

Insbesondere die Stiegenhäuser sind exemplarisch für den umfassenden Gestaltungswillen der Architekten. Hier wurde in höchster Qualität vom Bodenbelag bis zur Beschriftung (eigene Typografie) und Türgriffen sowie Beleuchtungskörpern alles "designt". Die Qualität ist derart, dass die Elemente nach 75 Jahren immer noch verwendbar und ansprechend sind und modern wirken. Der türkise Farbton ist dabei identifikationsgebend für den gesamten Bau.

Finale

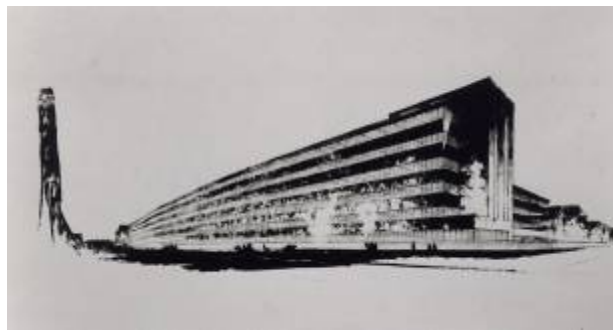
Während des Zweiten Weltkrieges blieb die Fabrik weitgehend von Bomben verschont. Ein Tabakspeicher erhielt 1943 einen Treffer, worauf die Tabakvorräte an verschiedenen Orten außerhalb von Linz in Sicherheit gebracht wurden. Am 5. Mai 1945 wurde die Fabrik von den Truppen der amerikanischen Armee besetzt, welche auch einige Gebäude beschlagnahmte. Die Arbeit in der Fabrik wurde bereits nach kurzer Zeit wieder aufgenommen. Die Kriegsschäden konnten erst 1948 vollständig behoben werden. Die Rationalisierung in der Produktion wurde durch einen ständig neuen Maschinenpark vorangetrieben: Stellte man 1936 pro Minute 1.000 Zigaretten her, so waren es im Jahr 2000 8.000 Stück pro Maschine und Minute! Das flexible Gebäude erlaubte einen entsprechenden Wandel des Produktionsablaufes.

1981/82 erfolgte die bereits in den 1930er-Jahren geplante Erweiterung im westlichen Teil des Grundstückes: Bau III mit Verwaltung, Endverpackung, Hochregallager, Bereitstellung und Verkaufslager durch das Architekturbüro Suter & Suter. Dieser jüngste Bauteil, sowie die 1969 eingebauten Magazine A und B sind die einzigen, nicht denkmalgeschützten Gebäudeteile am Areal. Im Jahr 2001 erfolgte die vollständige Privatisierung von Austria Tabak und der Verkauf der Fabrik an die britische Gallaher Group, die 2007 von Japan Tobacco International (JTI) übernommen wurde. Die Schließung der Fabrik erfolgte im Jahr 2009 durch JTI. Gegenwärtig ist der einzig verbliebene österreichische Produktionsort für Zigaretten die Fabrik in Hainburg. 2009 erwarb die Stadt Linz das Areal um eine im Sinne der Stadt bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten. Mit der Verlegung des Ars Electronica Festivals "Repair" im September 2010 ins Fabrikareal erfolgt die erste große Öffnung der Fabrik und somit das Ende einer abgeschlossenen Insel in der Stadt. Es ist zu hoffen, dass das Motto des Festivals für die Tabakfabrik zum Leitmotiv erhoben wird und sich die Adaptierung des Areals an neue Nutzungen in die Reihe der internationalen Erfolgsgeschichten von Revitalisierungen von Industriearealen eingliedern kann.

Pressebilder



1. Arbeiterinnen in der Lösehalle, 1935
Quelle: Archiv der Stadt Linz (Dokumentation)



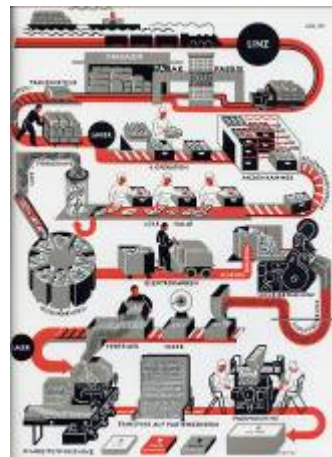
2. Peter Behrens/Alexander Popp
Entwurfszeichnung der Südfassade des Zigarettenfabrikationsgebäudes, 1930
NORDICO Museum der Stadt Linz



3. Peter Behrens und Alexander Popp, 1930er Jahre
Privatbesitz Wien



4. Behrens-Sessel für die Tabakfabrik Linz, um 1930
JTI Tobacco Collection
Vienna
Foto: Johannes Tichy



5. Schematische Darstellung der Zigarettenproduktion, 1936
Archiv JTI/Austria Tabak
Foto: Pedro Salvadore



6. Herbert Dimmel
Wandgemälde in der Lösehalle, 1935



7. Josef Pausch
Gruberstraße (Zigarettenturm von Karl-Heinz Klopff und Gerhard Knogler), 1982
© Josef Pausch



8. Karl Hauk
Uhren an der Fassade (Untere Donaulände), Kunst am Bau, 1936
Foto: Gregor Graf, 2010



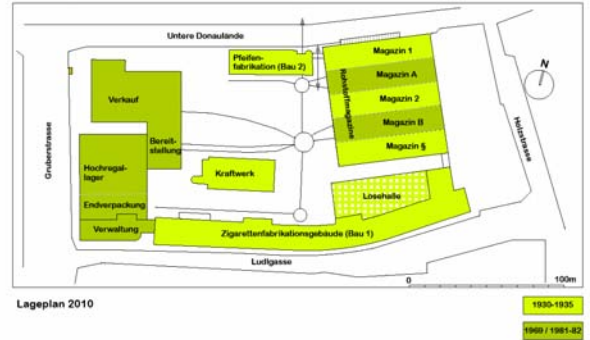
9. Karl Sterrer
Porträt Alexander Popp, 1942
NORDICO Museum der Stadt Linz



10. Kinderheimbaracke
während des Zweiten Weltkriegs, 1940
Archiv JTI/Austria Tabak



11. Christian Schepe
Kraftwerk, 2008
© Christian Schepe



12. Lageplan, Stand 2010
Grafik: Ulrich Aspetsberger
Quelle: Die Neue Fabrik Linz. Salzburg 1936



13. Christian Schepe
Leerstehendes
Zigarettenfabrikationsgebäude, 2009
© Christian Schepe



14. Luftbild des erweiterten
Projektgebiets, Austria Tabak GmbH
Werk Linz, 2008
Quelle: GEOCARE GmbH Mödling



15. Margerita Spiluttini
Fassade des
Zigarettenfabrikationsgebäudes,
1993
Courtesy Margerita Spiluttini



16. Luftaufnahme, vor 1969
Quelle: Archiv der Stadt Linz
(Dokumentation)



17. Christian Schepe
Zigarettenfabrikationsgebäude,
Südansicht, 2007
© Christian Schepe



18. Packung Harun, 1930
 Motiv „Konstantinopel“ von
 Oskar Laske
 JTI Tobacco Collection Vienna



19. Personalzigaretten, 20er
 Packung, um 1980
 Österreich, JTI Tobacco Collection
 Vienna
 Foto: Johannes Tichy



20. Atelier Kozler
 Donauzigaretten, Plakat, 1949
 JTI Tobacco Collection Vienna
 Foto: Pedro Salvadore



21. Ernst Insam
 Smart Zigaretten, Plakat, 1966
 JTI Tobacco Collection Vienna
 Foto: Pedro Salvadore



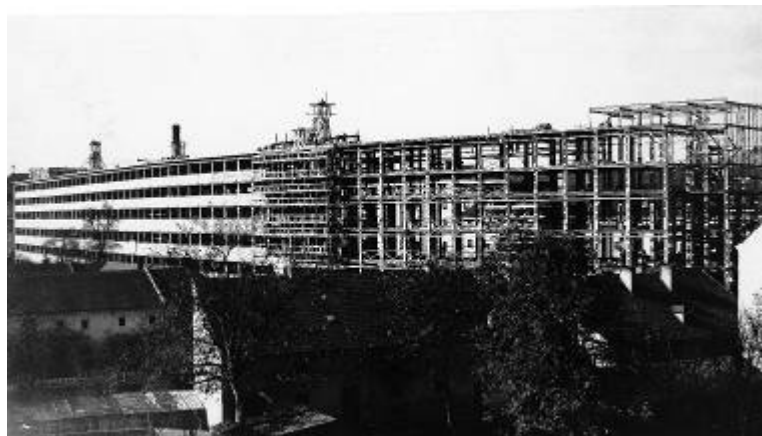
22. Otto Kaiser
 Postkarte aus der Serie „150 Jahre
 Österreichische Tabakregie“, 1935
 NORDICO Museum der Stadt Linz



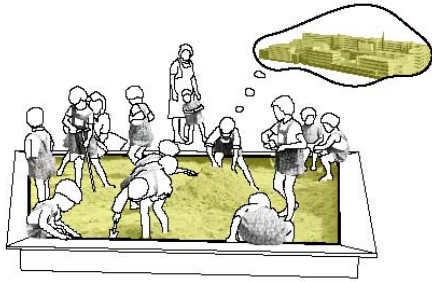
23. VALIE EXPORT
 Smart Export, 1970
 Courtesy Galerie Charim Wien
 © VBK, Wien 2010



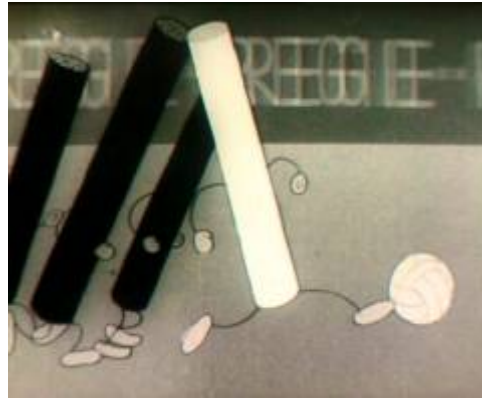
24. Rudolf Weiss
 Porträt Peter Behrens, 1906
 Folkwang Museum Essen
 Foto: Jens Nober



25. Stahlskelettbau der Zigarettenfabrikation, Ansicht Ludlgasse, 1932
 Quelle: Archiv der Stadt Linz (Dokumentation)



26. Clemens Bauder/Lorenz Potocnik
 umbauwerkstatt ATW, 2010
 Fotobearbeitung Wohlfahrtseinrichtung
 Kinderheim der Tabakfabrik, 1940
 Archiv JTI/Austria Tabak



27. Werbefilm für Austria Tabak
 „Österreichs beste Mannschaft“, Österreichische Tabakregie,
 1930er Jahre
 1'42", Sprecher: Heribert Meisel
 JTI Tobacco Collection Vienna
 Still: Reinhard Haider



28. Wilhelm Frass
 Klinkerfries (Portal Untere
 Donaulände), Kunst am Bau,
 1935
 Foto: Gregor Graf, 2010



29. Johann Matthias Krinner
 Wollzeugfabrik Linz, 1866
 NORDICO Museum der Stadt Linz
 Foto: Reinhard Haider



**30. Karl-Heinz Klopf und
 Gerhard Knogler**
 Zigarettenturm, 1982
 Foto: Josef Pausch



31. Umschlag Katalog
 TABAKFABRIK LINZ
 Grafik: Norbert Artner